

holz, Bauholz, Schindelbäume und allerley Holz, auch frey Hasenjagen, Marder, Fuchs, Luchs, wilde Katzen und Wölff, frey Federwilpret, sogar frey Bärn und wilde Schweine zu strecken, mit Hunten zu fahen, zu schießen und zu stechen“ vor allem aber auch: „frey Zienbergwerck, als wie ein frey Zienbergwerck mit seiner Handthierung haben soll, als übers Dorff und andre umbliegende Bergwercke, daß wier von unserm Herrn Wilhelm von Tettaw, unsers Herrn Georg Wilhelm von Tettaw Vater gottseeligen piae memoriae befrehet und begnadet seyn wurden, auch drey Bierzehntag nach einander uffen Kirchhoff zur Budaw durch einen Gerichtsknecht ausschreyen lassen“. Hierbei sind sie denn auch unter kursächsischer Herrschaft bestätigt worden und in einer Quittung der Kurfürstlich Sächsischen Kanzlei zu Dresden vom 30. Oktober 1661 ist sogar von einem „Städtlein Bockaw“ die Rede, 1662 aber werden die Innungsartikel der „Schneider, Schuhmacher, Schlosser, Böttiger, Schmiede, Wagner, Becker, Lohegerber, Tischler, Seiler, Zimmerleute und Fleischhauer zu Bockaw“ durch Johann Georg II. feierlich bestätigt. In der Hauptsache aber war Bockau ein Bergflecken, in welchem der Bergbau auf Silber-, Kupfer- und Bleierze, Kobalt u. a. bald mit mehr, bald mit weniger Erfolg, aber doch fast ununterbrochen noch bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts betrieben wurde, während jetzt nur noch ein sogenanntes „Zechenhaus“ und zwei Altarleuchter, welche Bergleute darstellen,¹⁾ an diesen so wichtigen und schönen Nahrungszweig erinnern. Von den vielen Gruben, welche j. Zt. befahren wurden, sei hier nur eine erwähnt, die „Auferstehungs-Fundgrube, hinter der Kirche, aufm Gottesacker“, die zeitweise sehr reichen Ertrag an „Kobalten“, so in den Jahren 1760 und 1761 für 350 Thaler, lieferte.

Als vornehmste Nahrung und Gewerbe des Ortes wird aber von dem später noch zu erwähnenden Chronisten Bockaus, dem P. Körner, die „Handlung“ bezeichnet, nämlich einmal die „mit medicinalischen Kräutern und Wurzeln, wie auch mit den daraus verfertigten Pulvern, Heilpflastern, Pillen, Methridat, Mixturen, Ölen, Essenzen, Spiritus, Thee und Tinkturen“, dann aber auch die mit „Spitzen, Posamentband, Speccereiwaren, Weinen, Eisen- und Blechwaren, blauer

Farbe, Wismuth, Vitriolöl und Leinwand“, und zwar durch Reifen betrieben wurde, bezw. noch heutigen Tages betrieben wird. Diese Handlung soll von zwei Brüdern, Michael und Abraham Weiß, Söhnen eines Daniel Weiß, zu Anfang des 17. Jahrhunderts begonnen worden sein und hat rasch großen Aufschwung genommen, sodaß zur Zeit des schon erwähnten P. Körner (1747—1772) „der halbe Teil hiesiger christlicher Gemeinden aus solchen Leuten bestehet, die theils im Vaterlande außer ihrer Heimat, theils in fremden Ländern außerhalb ihrem Vaterland ihr täglich Brot auf der Reise gewinnen“ und daß infolgedessen Körner sich veranlaßt sah, am zweiten Ofterfeiertage 1753 auf Grund von Luc. 24, 13—35 über „die Christenpflichten der Reisenden“ zu predigen und diese Predigt als Bademezum für die Reisenden aus der Gemeinde in Druck zu geben.

Daneben beschäftigte sich das weibliche Geschlecht vielfach mit „Klippeln“ von Spitzen aus feinem Zwirn, Seide und Kesselfarn, auch etwa seit Mitte des 17. Jahrhunderts und z. T. noch jetzt.

Neueren Datums dagegen ist das im Jahre 1863 durch Gotthold Brückner und Gottlob Müller eingeführte „Handschuhnähen“ das zur Zeit etwa 100 Frauen und Mädchen hier beschäftigt.

1875 wurde Bockau an das Staatsbahnnetz angeschlossen durch Errichtung der Linie Auerdorf. Freilich liegt die Station Bockau vom Orte noch ein gutes Stück entfernt im Muldengrunde, in unmittelbarer Nähe des Schindlerschen Blaufarbenwerkes, in welchem auch Bockauer Einwohner Arbeit und Verdienst finden.

Noch jenseits des Bahnhofes, auf ehemaligem Staatsforstrevier Bockau, liegt die Holzschleiferei und Holzstoffabrik der Firma Günther und Richter, die 1880 errichtet wurde. Am Kirchende des Dorfes dagegen errichteten 1887 die Herren Lorenz und Weidmann ein Emaillier- und Stanzwerk. Beide Fabriken, sowie auch die Argantensabrik in Auerhammer beschäftigen einen großen Teil der männlichen und weiblichen Einwohnerschaft, während als Hausindustrie die Korbmacherei betrieben wird.

Die Einwohnerzahl betrug	
im Jahre 1702:	987
„ „ 1756:	1015
„ „ 1772:	973 (infolge großen Sterbens)
„ „ 1800:	1250

¹⁾ Geschenk des Steigers Samuel Enderlein, anno 1677.